

«Kurz gefasst»

Herausforderung Corona

Als Volkswirt ist man üblicherweise dazu angehalten, nüchtern-sachlich aus Vogelperspektive zu argumentieren. Die momentane Corona-Krise drückt sich jedoch nicht nur in aggregierte Zahlen aus, sondern zeigt ihre Auswirkungen in vielen Einzelschicksalen. Sie trifft Menschen und grosse wie kleine Unternehmen hart. Die ersten Hilfspakete hat die Regierung bereits unbürokratisch geschnürt. Hilfe ist aber nicht nur von oben gefragt, sondern auch die Solidarität jedes Einzelnen. Momentan wird die Hauptlast der Ausfälle nämlich von Personen getragen, die schon vorher überproportional stark unter Lohn- und Preisdruck zu leiden hatten (Kleinunternehmer/-innen, Gastronomie, Einzelhandel etc.). Dies gilt auch für jene, die momentan unsere «Corona-Front» bilden (zum Beispiel Spital-, Supermarkt- oder Versandhandlangestellte) und in den letzten Jahren nur wenig vom Wachstumskuchen profitierten. Dies sollte auch nach der Krise nicht vergessen werden.

Zur medizinischen und ökonomischen Bewältigung von Corona wird es keine ideologischen, dafür umso pragmatischere Lösungen brauchen. Ausserndes Verlangen nach dem Staat wird uns genauso wenig weiterbringen wie reflexartige Agitation gegen ihn. Es wird eben auch in Zukunft eine gute Mischung privater und staatlicher Initiative nötig sein sowie eine offene, menschliche und lösungsorientierte Diskussionskultur. Die Volkswirtschaftslehre hat diesbezüglich grosse (und bitter nötige) Fortschritte gemacht und ist anwendungsorientierter und weniger dogmatisch geworden. In vielen wirtschaftspolitischen Diskussionen und Medien im internationalen Umfeld wurden in den letzten Jahren jedoch Schlagzeilenwert und Spaltung immer wichtiger. Auch viele Social-Media-Beiträge lassen Sachlichkeit, Informiertheit und Empathie vermissen.

Die Herausforderungen sind momentan für alle hoch: persönlich, sozial und ökonomisch. Das soziale Netz Liechtensteins ist jedoch intakt und die wirtschaftliche Ausgangslage besser als in praktisch allen anderen Ländern. Das sind wichtige Bedingungen, dass so wenige wie möglich durch das Raster fallen. Liechtenstein wird diese Wirtschaftskrise überstehen, so wie die vergangenen auch. Das lehrt uns die Geschichte, aber das sollte uns auch unser Bauchgefühl sagen. Denn gerade Zuversicht und Durchhaltevermögen (ökonomisch ausgedrückt: positive Erwartungen) spielen eine Schlüsselrolle in der Bewältigung volkswirtschaftlicher Krisen.

Als Schlusspunkt noch ein Dank an alle, die finanziell, körperlich oder psychisch unter den jetzigen Herausforderungen leiden und trotzdem versuchen, den Mut nicht zu verlieren. Und an jene, welche mit ihrem Einsatz das Gesundheitssystem, die Administration und die Wirtschaft am Laufen halten.



Andreas Brunhart

Ökonom, Liechtenstein-Institut